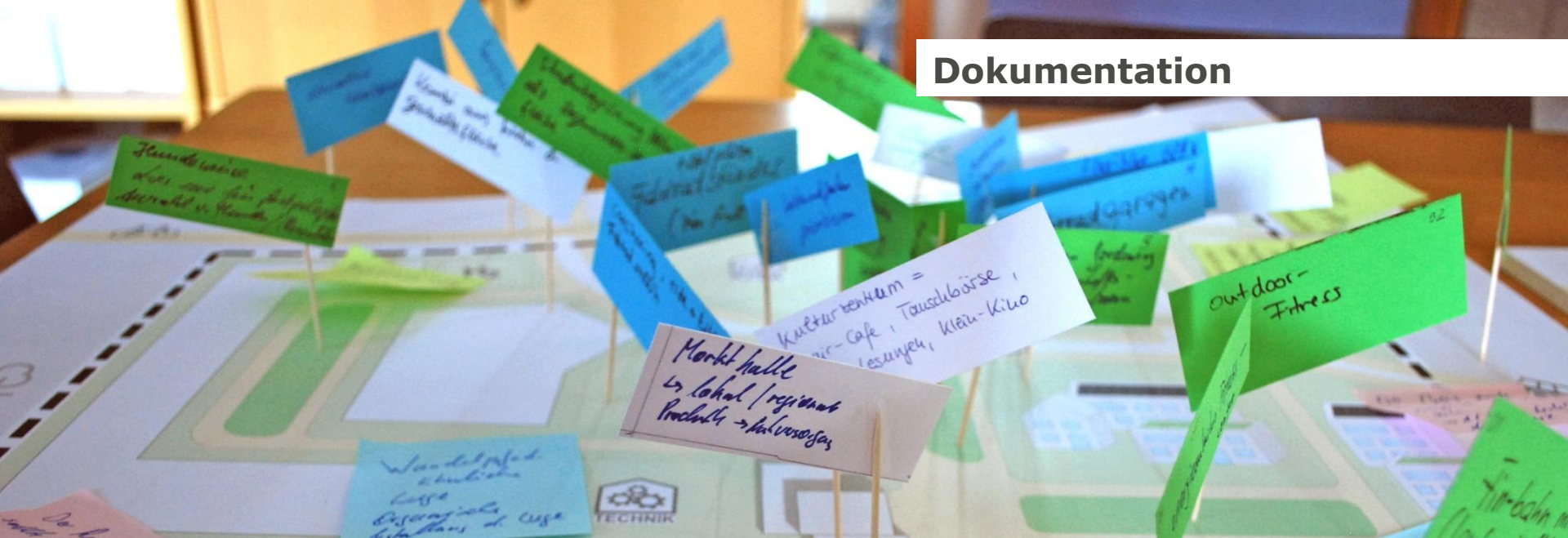


Dokumentation



Veranstalter



ENaQ Dialogforum: Quartierswerkstatt „Öffentlicher Raum & Mobilität“

Datum: 14.09.2019
Ort: Alte Fleiwa Oldenburg
Uhrzeit: 13:15 bis 16:30 Uhr





Ansprechpartner:

Stefanie Brinkmann-Gerdes
Jonas Chevalley

Kontakt:

stefaniebrinkmann-gerdes@gsg-oldenburg.de
+49 (0)441 9708-154

jonaschevalley@gsg-oldenburg.de
0441 9708-191

Ansprechpartner:

Ernst Schäfer
apl. Prof. Dr. Ulrich Scheele

Kontakt:

schaefer@arsu.de
scheele@arsu.de
+49 (0)441-97174 96

Planung, Organisation, Durchführung und Dokumentation

Konzept

Ernst Schäfer Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

Jonas Chevalley GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH

Organisation & Durchführung vor Ort

Ernst Schäfer Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

Ulrich Scheele Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

Erstellung & Redaktion der Dokumentation

Ernst Schäfer Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

Olga Schulz-Delwa Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH

Hintergrund & Ziele

Öffentliche Räume wurden und werden von Akteuren immer sehr unterschiedlich genutzt. Mit der Motorisierung der individuellen Mobilität und den damit verbundenen Veränderungen der Mobilitätsansprüche (z. B. der Zunahme von Pendelverkehren) wurde der städtische Raum zunehmend durch den fließenden und ruhenden Autoverkehr belegt. Die Folgen dieser Entwicklung sind nicht nur Lärmbelastungen und Luftverschmutzungen, sondern auch der Verlust an Lebensraum. Ein verändertes Bewusstsein, die Wiederentdeckung des Stadtraums als Orte der Begegnung und der Interaktionen, aber auch die Bemühungen im Zusammenhang mit der abgestrebten Mobilitätswende schaffen den Rahmen für einen Perspektivwechsel in der Stadtplanung: „Straßen und Plätze werden nicht mehr in erster Linie als Verkehrsflächen für Autos gesehen, sondern als Orte vielfältiger sozialer, kultureller und auch wirtschaftlicher Aktivitäten“ ([Deutscher Städtetag, 2016](#)).

Im Rahmen des 1. Dialogforums organisierte die ARSU zusammen mit der GSG eine eintägige Planungswerkstatt zum ENaQ-Quartier. In dieser Werkstatt sollen durch die Teilnehmenden Ideen, Maßnahmen und Qualitäten in Bezug auf den öffentlichen Raum, die vorhandenen Entwicklungsflächen und auf die Mobilitätsangebote entwickelt werden. Dabei waren mit Blick auf die drei Gestaltungsebenen die folgenden Rahmenbedingungen zu beachten:

Öffentlicher Raum (grün)

- Das Quartier ist als Lebensraum verstehen
- Die öffentlichen Plätze sollen dazu einladen, sie für Aktivitäten (Soziales/Erholung/Sport) zu nutzen
- Der öffentliche Raum ist ein sicherer und attraktiver Ort für Kinder/Familien/Ältere usw.

Entwicklungsflächen (weiß)

- Entwicklungsflächen entsprechen der städtebaulichen Gebietskategorie „Urbanes Gebiet“
- In diesen Gebieten ist eine dichtere Bebauung zulässig, hier können Wohnungen, Geschäfts- und Bürogebäude, Einzelhandelsbetriebe, Schank- und Speisewirtschaften, Betriebe des Beherbergungserwerbes, sonstige Gewerbegebiete sowie Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale und sportliche Zwecke entstehen

Mobilität (blau)

- Das Quartier ist „autoarm“
- Keine parkenden PKW im öffentlichen Raum (nur Quartiersgarage als Parkmöglichkeit)
- Kein motorisierter Durchgangsverkehr durch das Quartier
- Schaffung von Anreizen bzw. Strukturen zur Nutzung des Fuß- & Radverkehrs sowie des ÖPNV

- Die Aufgabe der Teilnehmenden besteht darin, unter diesen genannten Rahmenbedingungen und unter Nutzung der zur Verfügung gestellten Materialien, Ideen, Maßnahmen und Qualitäten zu entwickeln, auf einem Quartierplan zu verorten und ihre Vorschläge gemeinsam zu diskutieren.

Angestrebte Wirkungen und Verwertung der Ergebnisse aus der Werkstatt: Die Ergebnisse der Werkstatt sollen in die planerische Gestaltung des Quartiers durch die GSG einfließen. Außerdem wird angestrebt, dass die Teilnehmenden auch über die Werkstatt-Arbeit hinaus, sich im weiteren Verlauf in die Quartiersplanungen einbringen.

Methodenbeschreibung

Die Werkstatt gliedert sich in zwei Arbeitsschritte. Im ersten Teil geht es darum, Ideen, Maßnahmen und Qualitäten für das ENaQ-Quartier zu sammeln. Im zweiten Teil werden aus dieser Sammlung ausgewählte Aspekte weiter spezifiziert.

Teil 1: Sammlung von Ideen, Maßnahmen und Qualitäten

Material: Karte des ENaQ-Quartiers auf einer Schaumstoffplatte, Ideen- und Maßnahmenpins, Post-Its für Qualitäten, verschiedenfarbige Stifte

Dauer: ca. 45 Minuten

Arbeitsweise: (Klein-)Gruppenarbeit an einer Karte

Die Teilnehmenden finden sich zunächst in Kleingruppen (5 bis 6 Personen) ein. Dabei ist darauf zu achten, dass in den einzelnen Kleingruppen möglichst verschiedene Perspektiven vertreten sind. Die Kleingruppen erarbeiten die Ideen, Maßnahmen und Qualitäten selbständig und verorten sie auf der zur Verfügung stehenden Karte. Dabei können sie das folgende Material benutzen:

Karte des ENaQ-Quartiers: Die Karte des ENaQ-Quartiers dient der Verortung der Ideen, Maßnahmen und Qualitäten im Raum. Dabei gibt es verschiedene Flächenkategorien:

- **Graue Flächen mit Symbolen:** Feste Bestandteile und bestehende Elemente des Quartiers
- **Grüne Flächen:** öffentliche Flächen
- **Weißer Flächen:** Entwicklungsflächen (Urbanes Gebiet)
- **Gelbe Flächen:** autofreie Wege und Pfade

Ideen- und Maßnahmenpins: Die Pins können auf der Karte an beliebige Orte gesteckt werden. Es gibt drei verschiedene Pin-Kategorien:

- Blau: Ideen und Maßnahmen mit Bezug zur Mobilität
- Grün: Ideen und Maßnahmen mit Bezug zum öffentlichen Raum
- Weiß: Ideen und Maßnahmen mit Bezug zu Entwicklungsflächen

Karten / Post-Its: Die Post-Its dienen dazu, die Qualitäten im Raum zu bestimmen, d.h. Ansprüche an den Raum, die erstrebens- und wünschenswert sind.

Am Ende des ersten Teils haben die Kleingruppen Entwürfe des Quartiers mit ihren Ideen, Maßnahmen und Qualitäten entwickelt. Außerdem haben sie sich in ihren Gruppen darauf verständigt, welche Ideen und Maßnahmen sie im zweiten Teil konkretisieren möchten.



Abbildung 1: Planungszeichnung des Quartiers

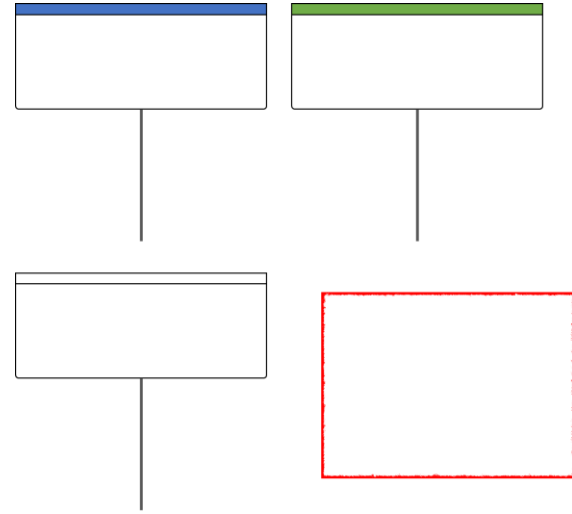


Abbildung 2: Pins und Post-Its

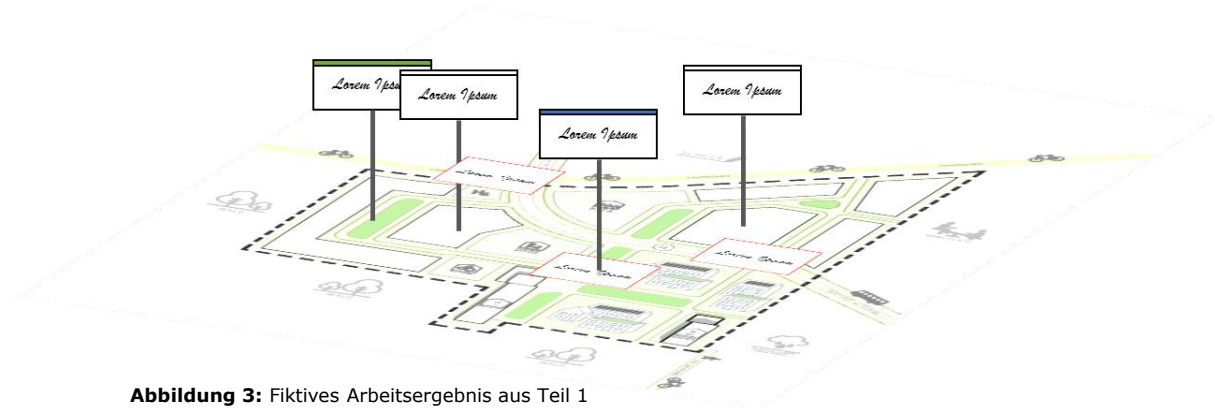


Abbildung 3: Fiktives Arbeitsergebnis aus Teil 1

Teil 2: Ausarbeitung von Ideen

Material: Steckbriefe zur Konkretisierung der Ideen und Maßnahmen

Dauer: ca. 70 Minuten

Arbeitsweise: (Klein-)Gruppenarbeit

Im zweiten Teil der Werkstatt geht es darum, ausgewählte Ideen und Maßnahmen aus dem ersten Teil weiter zu spezifizieren. Hierzu soll der vorgefertigte Steckbrief genutzt werden, der aus zwei Teilen besteht. Zunächst wird die Idee beschrieben und es werden die folgenden Angaben gemacht:

- Titel der Idee/Maßnahme
- Kategorie
- Beschreibung der Idee
- Welche Chancen ergeben sich aus der Idee/Maßnahme für das Quartier?
- Ideen/Anregungen zur Umsetzung

Auf der Rückseite des Steckbriefes besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die Idee/Maßnahme in Bezug auf Anforderungen bzw. Qualitäten zu definieren. Die Qualitäten können sich dabei auf gestalterische und technische Aspekte beziehen. Hierbei kann zwischen den folgenden Kategorien unterschieden werden:

- **Basisqualität:** Qualitäten, die die Maßnahme/Idee in jedem Fall erfüllen muss, d.h. die als Grundlagen vorauszusetzen sind.
- **Leistungsqualität:** Qualitäten, die die Maßnahme/Idee in jedem Fall mitbringen soll, die jedoch zur Steigerung der Zufriedenheit und der Quartierqualität beitragen.
- **Begeisterungsqualität:** Qualitäten, die die Maßnahme nicht zwangsläufig erfüllen muss, bei denen es jedoch vorteilhaft wäre, wenn sie vorhanden wären.
- **Negativ Merkmale:** Merkmale einer Maßnahme/Idee, die es zu vermeiden gilt

Das Ziel des zweiten Teils der Werkstatt besteht darin, sich intensiver mit den Maßnahmen und Ideen auseinanderzusetzen und in Erfahrung zu bringen, welcher Nutzen aus den einzelnen Maßnahmen in Bezug auf das Leben im Quartier besteht und welche Merkmale es sind, die die Maßnahmen und Ideen interessant machen.

Titel der Maßnahme

Kategorie *Öffentlicher Raum, Entwicklungsfläche, Mobilität*

Beschreibung der Idee

Welche Chancen ergeben sich aus der Idee/Maßnahme für das Quartier?

Ideen/Anregungen zur Umsetzung

Abbildung 4: Vorderseite Steckbrief

Basisanforderung	Leistungsanforderung	Begeisterungsanforderung
Unerhebliche Anforderungen		Negativ Merkmale

Abbildung 5: Rückseite Steckbrief

Teil 1: Ideen, Maßnahmen und Qualitäten.

Dokumentation der Ergebnisse von Gruppe 1 (1/2)

Thema	Öffentlicher Raum	Mobilität	Entwicklungsflächen
Bewegung und Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Finnenbahn mit Aktivitätsplätzen (Ort: unspezifisch) • Outdoor Fitnessplätze (Ort: Unspezifisch) 		
Zusammenleben/ Tauschen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewiesene Urban-Gardening-Plätze/ Nachbarschaftsgärtnern Öffentlicher Grillplatz (Ort: Unspezifisch) • Ausgewiesene Flächen für Obstbaum- und Blumenwiesen (Ort: Unspezifisch) • Flächen/Plätze für Verschenkecken und öffentliche Bücherschränke Begegnungsstätte (Ort: Unspezifisch) • Hundewiese/-spielplatz (Ort: Unspezifisch) • Öffentlicher Grillplatz (Ort: Unspezifisch) 		<ul style="list-style-type: none"> • Raum/Platz für ein Repair-Café (Ort: Halle 145) • Ausleihstation für Gartengeräte, -maschinen (z. B. Rasenmäher), Werkzeuge und Küchengeräte (Ort: Halle 145) • Markthalle für lokale/regionale Produkte/Nahversorgung (Ort: Halle 145) • Kulturzentrum (Ort: Halle 145) • Theater (Ort: Halle 145) • Lesungen (Ort: Halle 145) • Klein-Kino (Ort: Halle 145) • Second-Hand Laden (Ort: Unspezifisch) • Café/Quartierskneipe (Ort: Unspezifisch) • Energieautarkes Fitness-Center (Ort: Unspezifisch)
Leben und Arbeiten			<ul style="list-style-type: none"> • Kombi aus Wohn- und Geschäftsflächen (Ort: Unspezifisch)

Dokumentation der Ergebnisse von Gruppe 1 (2/2)

Thema	Öffentlicher Raum	Mobilität	Entwicklungsflächen
Quartiersgarage		<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradgaragen • Lastenräder/Fahrräder priorisieren (z. B. leicht zugängliche Stellplätze im EG) • Lastenrad-/Bike-Sharing Station • Car-Sharing Station • Sichere Stellplätze zum Anschließen • Ride + Bike 	
ÖPNV & Haltestelle		<ul style="list-style-type: none"> • Flexibler ÖPNV / Mitfahren • Barrierefreier und automatisierter ÖPNV • ÖPNV sollte so schnell wie möglich zur Verfügung stehen (ab wann steht dieser überhaupt im Quartier zur Verfügung?) 	
Fahrradweg	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnvolle Breiten und Untergrundmaterialien festlegen (z. B. für Lastenräder) • Alternativer Fahrradbahnbelag • Solarradweg 		

Qualitäten an den Raum

- Wandelpfadähnliche, organische Weggestaltung
- Möglichst viel Grün: Bäume, Fassadenberankung, Fassadenbegrünung, Dachbegrünung, Obst-, und Baumsträucher
- Der Raum sollte durch Kinder und Jugendliche beispielbar sein / Aufenthalt und Abhängen sollte im gesamten Quartier möglich sein
- Vermeidung von Angsträumen
- Sinnvolle und Bedarfsgerechte Beleuchtung der öffentlichen Plätze und Räume
- Straßenbegrünung/Blumenbeete als Regenwasser-Versickerungsflächen
- Grundsätzlich: Multifunktionale Nutzung von Flächen als öffentlich nutzbarer Raum aber auch als Regenwasserversickerungsflächen (z. B. des Spielplatzes)

Dokumentation der Ergebnisse von Gruppe 2 (1/1)

Thema	Öffentlicher Raum	Mobilität	Entwicklungsflächen
Zusammenleben/Tauschen			<ul style="list-style-type: none"> • Markthalle mit regionalen Produkten (Ort: Halle 145) • Offener Treffpunkt (Ort: Halle 145) • Repairstelle (Ort: Halle 145) • Begegnungsstätte (Ort: Halle 145)
Leben und Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Stellen für mobile Verkaufsstände (Eis, Café usw.) 		<ul style="list-style-type: none"> • Integrative Radwerkstatt (Ort: Halle 145) • Radladen (Ort: Halle 145)
Quartiersgarage		<ul style="list-style-type: none"> • Packstation für Paketdienste • Lastenrad-/E-Bike-Sharing • Car-Sharing Station • Bereitstellung von kleinen Handwagen für den Transport von Einkäufen 	
ÖPNV & Haltestelle		<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Haltestelle • ÖPNV im 7 Minuten Takt Richtung Innenstand und Wechloy • Kostenfreie Nutzung von Bussen • Liveanzeige zur Ankunft des Busses • Hohe Aufenthaltsqualität an der Haltestelle sicherstellen 	

Qualitätsforderungen an den Raum

- Keine Zäune
- Flexible Bauweise mit der Möglichkeit zur Anpassung an verschiedene Lebensumstände
- Grundsätzlich: Multifunktionale Nutzung von Flächen als öffentlich nutzbarer Raum aber auch als Regenwasserversickerungsflächen (z. B. des Spielplatzes)
- Sichere Überwegung wegen der Bus- und Garagenaktivität zur Kita und Schule

Teil 2: Steckbriefe

Steckbriefe (1/2)

Maßnahmenbezeichnung	Kategorie	Idee Beschreibung	Welche Chancen ergeben sich aus der Idee/Maßnahme für das Quartier?	Ideen/Anregungen zur Umsetzung
Nahversorgung	Entwicklungsfläche	"Netzverbindung" zu verschiedenen Lebensmittelanbietern, bei denen man frische Waren bestellen kann, und die zu festen Zeiten in die Halle geliefert werden. Gleichzeitig würden einige weitere Waren mitgeliefert, so dass eine halbwegs verlässliche Einkaufssituation vor Ort entstehen kann.	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Versorgungsinfrastruktur • Erfolg von Laden-Geschäfts-Modellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Marktbesucher/Einzelhändler • Bewohner/innen sind die zentrale Akteure • Organisation der Bestellung
Finnenbahn mit Aktivplätzen	Öffentlicher Raum	Eine weiche, laufgerechte Bahn, evtl. mit Anbindung an weitere öffentliche Wege, z.B. kleiner oder großer Bürgerbusch, Weg um den Fliegerhorst. Mit Aktivitätsflächen zur sportlichen Betätigung, Bewegungsaufforderung (z.B. (Senioren-)Sportgeräte)		
Fahrradgaragen, Anschließebugel	Mobilität	Fahrräder müssen überall/ bzw. an wichtigen Stellen angeschlossen werden können. Wohnungsnah müssen überdachte Flächen für Fahrradparken mit Sicherungsmöglichkeiten vorhanden sein.		
Straßenbeleuchtung	Öffentlicher Raum	"Smart-Pfosten" Straßenbeleuchtung die nach unten strahlt. Dadurch keine Insekten anzieht. Gedimmtes Licht, die bei Bewegung jedoch heller wird. LEDs.	<ul style="list-style-type: none"> • Energie einsparen • Schutz von Lebensräumen von Insekten 	
Spielplatz mit Regenwasserrückhaltebecken	Entwicklungsfläche	Ein Gebiet mit zwei Nutzungen, siehe Spielplätze in Hamburg/Bremen	<ul style="list-style-type: none"> • Größerer Spielplatz bei vollen Funktionsumfang aus Regenwasserrückhaltebeckens 	
Gefilterte Durchlässigkeit leben	Entwicklungsfläche	Im Bereich Smart-City gibt es Hindernisse für PKW. Die Stadt verschenkt allerdings im Stadt- und Quartiersbereich die Möglichkeit zu Gunsten des Radverkehrs zu lenken. Stattdessen wird die gute Erreichbarkeit per PKW über die Verbindungsstraße "Entlastungsstraße" propagiert	<ul style="list-style-type: none"> • Je Stärker die ganze Stadt ihre Mobilitätsprioritäten ändert, desto besser kann sich die Mobilität im Quartier entwickeln. (Mobilität ist keine Insel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Fahrradstraßen im Stadtbereich realisieren, PKW Platz an andere Verkehrsteilnehmer abgeben
Insektenfreundliche Blumenwiesen	Entwicklungsfläche	Bunte lebendige Inseln im Quartier sollen die Begegnungsqualität erhöhen. Je nach Größe kann auch ein Bienenstaat angesiedelt werden. "Quartiers/Smart City Honig".	<ul style="list-style-type: none"> • Erleb-/Genießbarkeit des Quartiers "Honig" 	<ul style="list-style-type: none"> • Kombiniert mit Allmende/Mundraub Flächen

Steckbriefe (2/2)

Maßnahmenbezeichnung	Kategorie	Idee Beschreibung	Welche Chancen ergeben sich aus der Idee/Maßnahme für das Quartier?	Ideen/Anregungen zur Umsetzung
Rahmenbedingungen für gemeinschaftliches Wohnen optimieren	Entwicklungsfläche	Derzeit sind die Bedingungen für gemeinschaftliches Wohnen suboptimal. Hohe Kosten für Grundstücke, keine Förderung für Beratungsgutscheine, zeitliche Einengung - keine Zeit für Gruppenentwicklung. Die Stadt sollte die Webseite pflegen - zwar gibt es Zugang zur Liste, die Verantwortliche Person ist sich aber der Liste nicht bewusst.	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Interaktionen durch höhere Attraktivität des Quartiers 	<ul style="list-style-type: none"> • Masterplan umsetzen und Kontakte und Beteiligungen fördern.
Partizipation künftiger Bewohner/Nutzer ab sofort		Frühzeitige Partizipation: frühzeitig und nicht erst, wenn die Rahmenbedingungen schon festgezurrt sind. Partizipation(Teilhabe) z. Zt. Findet nur Information statt (dies sollte fein unterschieden werden)	<ul style="list-style-type: none"> • Künftige Bewohner/Nutzer können ihre Ideen einbringen und die Nutzung/Gestaltung mitgestalten • Wachsendes Quartier • Akzeptanz der getroffenen Regelungen • Möglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in das ENaQ-Projekt (ab sofort) für: Teilnehmer der Stadtwerkstätten, Wohnprojektgruppen, Teilnehmer der heutigen Veranstaltung
Priorisierung von Mietmobilitätslösungen in der Quartiersgarage	Mobilität	Quartiersgarage: Das Erdgeschoss könnte Mietmobilitätslösungen priorisieren. Fahrräder und Lastenräder im Erdgeschoss. Lastenräder mit größeren Flächen, dürfen dicht am Eingang parken. Autos müssen nach oben fahren.	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrrad etc. wird als attraktive Alternative wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erdgeschoss Autofrei halten oder zumindest finanziell attraktiv machen

**Vielen Dank für Ihre Zeit
und die aktive Mitarbeit.**